

Junger
**kammer
philharmonie
freiburg**

Programmheft

**zum Semesterkonzert des Sommersemesters
am 12. Juli 2017
im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Musikhochschule Freiburg**

Impressum

Junge Kammerphilharmonie Freiburg e. V.

Konzertprogrammheft SoSe 2017, 12. Juli 2017

Herausgeber: Junge Kammerphilharmonie Freiburg e. V.

Redaktion und Satz: Susanne Alberts M.A.

Sponsoring: Georg Hoppe

Druck: Kopierladen Freiburg

Bitte beachten Sie die Anzeigen in unserem Programmheft. Wir möchten uns für die – nicht nur – finanzielle Unterstützung unserer Gönner sehr herzlich bedanken.

KopierLaden

Rheinstr. 15

Tel.: 0761/278833

info@kappcopy.de
www.kappcopy.de

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 9.00-18.30,

Fr: 9.00-17.00



Kopieren, Drucken,
Klebebindungen,
Spiralbindungen,
Laminierungen,
Internetzugang uvm.

Nikolai Rimski-Korsakow
Capriccio espagnol

Alexander Arutjunjan
Konzert für Trompete und Orchester

Solist:
Frieder Reich

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 7

Poco sostenuto – Vivace
Allegretto
Scherzo. Presto
Allegro con brio

Junge Kammerphilharmonie Freiburg
Musikalische Leitung: Andreas Winnen

Nikolai Rimski-Korsakow (1844-1908)

Capriccio espagnol

Das Capriccio auf Themen aus Spanien (kyrillisch: Каприччио на испанские темы) Opus 34 ist ein Orchesterwerk von Nikolai Rimski-Korsakow aus dem Jahr 1887. In der westlichen Welt ist es bekannt als Capriccio espagnol. Ursprünglich wollte Rimski-Korsakow das Material in einem Werk für solo-Violine und Orchester verarbeiten, gelangte aber dann zu der Auffassung, dass eine reine Orchesterfassung den lebhaften Melodien eher gerecht werde.

Das Werk hat fünf Sätze.

Der erste Satz, Alborada, ist ein festlicher und stürmischer Tanz im Stil der Volksmusik der nordspanischen Region Asturien, der musikalisch den Sonnenaufgang feiert.

Der zweite Satz, Variazioni, beginnt mit einer Melodie der Hörner, die in Variationen von anderen Instrumenten oder Registern wiederholt wird.

Im dritten Satz, Alborada, wird der asturische Tanz aus dem ersten Satz erneut aufgegriffen. Beide Sätze sind bis auf die unterschiedliche Instrumentation und Tonart nahezu identisch.

PRO  PIANO

*Klaviere & Flügel
nur vom Feinsten!*

*Andreas Felden
Rehlingstraße 16
79100 Freiburg
Tel 0761/70 67 19*

SAUTER 18  19
—Pianofortemanufaktur—



Der vierte Satz, *Scena e canto gitano* („Szene und Zigeunerlied“), beginnt mit fünf Kadenzen – zunächst Hörner und Trompeten, dann Violine solo, Flöte, Klarinette und Harfe – über Wirbeln verschiedener Schlaginstrumente. Es folgt ein Tanz im Dreivierteltakt, der *attacca* in den letzten Satz übergeht.

Der fünfte Satz, *Fandango asturiano*, beruht ebenfalls auf einem kraftvollen Tanz der nordspanischen Region Asturien. Das Stück endet mit einer noch stürmischeren Fassung des *Alborada*-Themas.

Oft wird die Instrumentierung des Stücks hervorgehoben. Sie umfasst eine breite Palette an Schlaginstrumenten sowie zahlreiche spezielle Spiel- und Artikulationstechniken, etwa im vierten Satz, wo die Geigen und Celli den Klang von Gitarren imitieren. Dort findet sich sogar die Spielanweisung *quasi gitara*. Trotz positiver Kritik war Rimski-Korsakow enttäuscht, weil die Gesichtspunkte der Kritik andere Aspekte der Komposition ignorierten. In seiner Autobiografie schrieb er:

„Die Auffassung der Kritiker und der Öffentlichkeit, dass das *Capriccio* ein großartig instrumentiertes Stück sei, ist falsch. Das *Capriccio* ist eine brillante Komposition für Orchester. Der Wechsel der Klangfarben, die treffend ausgewählten melodischen Wendungen und Verzierungen, die genau zur Eigenart der jeweiligen Instrumente passen, die kurzen, virtuosen Kadenzen der Solo-Instrumente, die Rhythmen der Schlaginstrumente et cetera machen hier eben genau das Wesen der Komposition aus und nicht ein bloßes ‚Gewand‘ oder eine ‚Instrumentierung‘. Die spanischen Themen, mit ihrem tänzerischen Charakter, lieferten mir eine Fülle von Material zur Einbindung in vielfältige Orchestereffekte. Insgesamt ist das *Capriccio*

zweifelloos ein völlig äußerliches Stück, doch nichtsdestoweniger höchst lebhaft und brillant. Etwas weniger Erfolg war mir im dritten Abschnitt (*Alborada*, in B-Dur) beschieden, wo die Blechbläser in gewisser Weise die Melodieführung in den Holzbläsern übertönen; doch das ist leicht in den Griff zu bekommen, wenn der Dirigent darauf acht gibt und die mit *fortissimo* bezeichnete Dynamik der Blechbläser auf ein einfaches *forte* zurück nimmt.“

Seite „*Capriccio espagnol*“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10. Juli 2015, 08:12 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Capriccio_espagnol&oldid=143897982

(Abgerufen: 9. Juli 2017, 23:38 UTC)

Alexander Arutjunjan (1920-2012) Konzert für Trompete und Orchester

Alexander Arutjunjan wurde am 23. September 1920 in Erewan (Armenien) geboren. Er studierte Komposition und Klavier am Konservatorium seiner Heimatstadt und setzte seine Studien von 1946 bis 1948 am Moskauer Konservatorium fort. 1954 wurde er Leiter der Armenischen Philharmonie – ein Posten, den er bis 1990 innehatte. Alexander Arutjunjan wurde mit zahlreichen staatlichen Auszeichnungen geehrt. Schon für seine frühe „Kantate von der Heimat“ erhielt er 1949 den Staatspreis der UdSSR. Er schrieb zahlreiche Vokalwerke, sinfonische Werke, Kammermusik und Filmmusiken.

In Moskau wurde Alexander Arutjunjan nie heimisch. In seinen Werken kam er immer wieder zurück auf die musikalischen und geschichtlichen Traditionen seiner Heimat. Mit seiner Musik schuf er eine Synthese aus armenischer Folklore und westlichen Traditionen.

Zu den Werken des Komponisten, die den Sprung ins internationale Konzertrepertoire geschafft haben, gehört das Trompetenkonzert aus dem Jahr 1950. Es wurde für den Trompeter Timofej Dokschizer geschrieben, der das Werk 1950 uraufführte.



Raum für Kreativität

**kurswerkstatt
-freiburg.de**

**Schreinerkurse für HeimwerkerInnen
mit Wolf-Christian Hartwieg - Viola**

Musikalisch steht das Soloinstrument einem üppig besetztem Orchester gegenüber. Das Werk ist überaus abwechslungsreich gestaltet und enthält viele wunderschöne Kantilenen des Soloinstruments, durchbrochen von allerhand burlesken und dramatischen Passagen. Es ist einsätzig, gliedert sich jedoch in durchaus satzähnliche Abschnitte.

Zu Beginn steht eine langsame Einleitung, „Breit, feierlich“, der ein zweiter Teil „schnell und energisch“ folgt.

Einem weiteren langsamen Abschnitt folgt im alten Tempo ein zweites furioses Thema, das dann in einen langsamen besinnlichen Teil übergeht.

Schließlich erklingt das Anfangsthema noch einmal und mündet nach der Solokadenz in einen kraftvollen Schluss.

Christiane Buschbeck



Blasinstrumente
der international bekannten Hersteller
und kleinen Werkstätten
sind unsere Stärke

**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



Ludwig van Beethoven (1770-1827):

Sinfonie Nr. 7, op. 92

Der von Beethoven gegebene Titel Sinfonie 1812 beinhaltet nicht nur das Entstehungsjahr. Es ist vor allem programmatisch zu werten. Beethoven, schon seit 1806 auf der Seite der nationalen Befreiungsbewegungen in Europa gegen Napoléon, wollte wieder einmal seine politische Einstellung unterstreichen. 1812/13 war jene Zeit, in der Napoléon mit dem Überfall auf Russland und in Schlachten bei Leipzig vernichtende Niederlagen seiner Armeen einstecken musste. Unter Leitung des Komponisten erfuhr die Sinfonie 1813 zusammen mit Wellingtons Sieg und der Achten ihre Uraufführung. In weiteren zahlreichen Aufführungen in verschiedenen Akademien wurde sie von begeisterten Massen gefeiert. Anton Schindler, Zeitgenosse und Biograph Beethovens, äußerte sich über diese Begeisterungstürme: „Die Jubelausbrüche während der A-Dur Sinfonie und der Schlacht bei Vittoria [...] überstiegen alles, was man bis dahin im Konzertsaal erlebt hatte.“ Das Programmatische der Sinfonie ist auch in einer Danksagung Beethovens an die Mitwirkenden zu vernehmen: „Uns alle erfüllte nichts als das reine Gefühl der Vaterlandsliebe und des freudigen Opfers unserer Kräfte für diejenigen, die uns so viel geopfert haben.“ Hatte Beethoven die Sinfonien fünf und sechs als kontrastierende Werkpaare fast simultan geplant, wollte er nun eigentlich eine Trias aus den Sinfonien sieben, acht und der erst sehr viel später beendeten d-Moll Sinfonie komponieren.

Die langsame Einleitung des 1. Satzes, die ausgedehnteste seiner Sinfonien, entwickelt sich aus tiefem Ernst und gespannter Verhaltenheit zu einem Zustand kräftiger, energischer und heiterer Aktivität. Das kantable Bläsermotiv am Anfang gewinnt durch emporsteigende Läufe der Streicher und einem Marsch in den Holzbläsern an Stärke und heroischem Charakter. Das Vivace wird mit einem tänzerisch punktiertem Rhythmus eingeleitet. Dieser wird im melodischen Thema, das aus dem niederrheinischen Volkslied „Drohende Bitte“ stammt, aufgegriffen. Aus diesem Thema, das mit ähnlicher Beharrlichkeit wie das Schicksalsmotiv der Fünften Sinfonie den Satz bestimmt, entwickelt sich nun das gesamte Geschehen: von Fugierung in der Durchführung über Wechsel von Homophonie und Polyphonie bis hin zum triumphierenden Chor des gesamten Orchesters am Schluss des Satzes.

„Das Andante (a-Moll) musste jedesmal wiederholt werden und entzückte Kenner und Nichtkenner“ so die Allgemeine musikalische Zeitung im Jahre 1814 über den 2. Satz des Werkes. Tatsächlich stellt dieser Satz das Kernstück der Sinfonie dar und wird als eines der erhabensten Tonstücke Beethovens gesehen. Das Thema, das aus einem beharrlich schreitenden Rhythmus und einem klagenden Gesang besteht, hatte Beethoven schon sechs Jahre vorher skizziert, als er sich mit russischer Volksmusik beschäftigte. Es wird viermal hintereinander vorgetragen und bekommt bei der ersten Wiederholung als Gegenstimme eine aus-

drucksvolle, elegische Weise, die einem kleinrussischen Volkslied entstammen soll. Nach und nach erfährt die ruhige aber gespannte Grundstimmung durch zunehmende Steigerung eine erstaunliche Bewegung bis hin zur mächtigen Aussage des ganzen Orchesters. Aus dem klagenden Gesang der tiefen Streicher wird so die Anklage einer gewaltigen Gruppe. Man könnte sich fast einen Marsch von Menschenmassen vorstellen, der - durch Herannahen – immer bedrohlicher wird. Aus dem Mittelteil in A-Dur leuchtet hingegen Trost und Hoffnung. Die Wiederholung des ersten Teils beginnt mit einer Doppelfuge, anschließend wird verkürzt der Mittelteil wiederholt, bevor der Satz mit dem anfänglichen Marschmotiv ohne Gegenmelodie in einem schmerzlich anmutenden Akzent endet.

Das Scherzo steht im stärksten Kontrast zum zweiten Satz. Geprägt durch Terzverschlänge und hüpfend anmutende Motive wird es zum nahezu übermütigen, wirbelnden Tanz. Das Trio ist nicht nur durch das verlangsamte Zeitmaß der ruhende Pol. Der feierlich-frohe Gesang soll – einem Zeitgenossen Beethovens nach – einem niederösterreichischen Wallfahrergesang nachgeahmt worden sein.

Charakteristisch für den feurigen Schlusssatz sind ständige Motivwiederholungen und die Betonung leichter Taktzeiten. Strukturell vermittelt der Satz zwischen Rondo und Sonatenhauptsatz. Dem sich ständig wiederholenden Eingangsthema wird ein zweites entgegengestellt, das rhythmisch reduziert und – obwohl in cis-Moll – doch heiter und humorvoll ist. Der Satz und damit auch die Sinfonie endet mit einer fulminanten Coda, die, eingeleitet durch Halbtonschritte der tiefen Streicher, welche zum Ostinato anwachsen und eine starke Spannung erzeugen, in einem für Beethoven typischen überschwänglichen Schlusswirbel die Aussicht oder Gewissheit des Sieges musikalisch zum Ausdruck bringt.



Musik beflügelt...

Bechstein
Grotrian-Steinweg
Hoffmann
Kawai
Sauter
Schimmel
Steinway & Sons
Yamaha
Zimmermann

**Flügel, Klaviere und Digital-Pianos – neu und gebraucht –
Vermietung, Stimmservice, Reparatur vom Meisterbetrieb**

 **PIANOHAUS.
LEPTHIEN**

Untere Schwarzwaldstr. 9 a
79117 Freiburg
Tel. 07 61 - 790 700
www.lepthien.de, info@lepthien.de

Zahlreiche Programme sah man in der Sinfonie, abschließend sollen einige hier genannt sein. Einige Zeitgenossen, unter anderen auch Robert Schumann, machten in ihr ein Hochzeitsfest aus, es gab die Ansicht, in ihr könnte man eine zweite Pastorale beobachten mit Sonnenaufgang, Trauung, Tanz und Freudigkeit des Lebens (W. v. Lenz). Eine andere Seite von Kritikern gab ihr den Namen wie „Ritterfest“ oder „Militärsinfonie“. Ein Zeitgenosse Beethovens will sogar im ersten Satz eine „Gerichtsverhandlung während eines Volksaufstandes“ erkannt haben. Die programmatische Ideen, mit denen Beethoven diese Sinfonie verbunden hat, sind bis auf wenige schwammige Anmerkungen unbekannt. Seinem Londoner Konzertagenten Johann Peter Salomon schrieb er „Große Symphonie in A (eine meiner vorzüglichsten)“.

Seit 50 Jahren
sorgen wir für
einen guten Ton.
Auf der Bühne.
Im Studio. Und
von Musiker zu
Musiker.



MUSIK. GILLHAUS.
50 Jahre eine
intakte Welt

www.musik-gillhaus.de

KONZERTVORSCHAU

PROGRAMM WINTERSEMESTER 2017/18

KONZERT AM SAMSTAG 24.2.2018 IN DER MUSIKHOCHSCHULE FREIBURG

Bedřich Smetana - Die Moldau

Sergej Rachmaninow - Klavierkonzert Nr.2 c-moll op.18

Peter Tschaikowsky - Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36

PROGRAMM SOMMERSEMESTER 2018

KONZERT AM DONNERSTAG 19. JULI 2018 IN DER MUSIKHOCHSCHULE FREIBURG

Anton Webern - Im Sommerwind

Gustav Mahler - Rückert-Lieder

Antonín Dvořák - Sinfonie Nr 9 e-Moll, op. 95 "Aus der Neuen Welt"



Frieder Reich

ist Trompeter, Musikpädagoge und Ensembleleiter. Neben seinem eigenen Spiel insbesondere als Orchestertrompeter und Kammermusikpartner ist er ein überregional beachteter Dozent. Zu seinen Schülerinnen und Schülern zählen Musikbegeisterte unterschiedlicher Altersklassen ebenso wie Kandidaten in Vorbereitung auf das Musikstudium sowie Studierende der Trompete.

Frieder Reich entwuchs einer neunköpfigen Musikerfamilie aus Calw. Nach Studien der Schulmusik sowie des künstlerisch-pädagogischen Masters im Fach Trompete an den Musikhochschulen Freiburg (Prof. A. Plog / E. Antoni) und Madrid (Prof. E. Rioja / Prof. G. Asensi) lebt Frieder Reich freischaffend in Freiburg.

Unterschiedliche Ensembles und Lehrgänge gehören zu seinen regelmäßigen Tätigkeitsfeldern. Als Dozent für Trompete und Ensemblelei-

tung wirkt er in verschiedenen Posaunenensembles Deutschlands und im Rahmen der BDB-Musikakademie Staufen sowie als Dirigent in mehreren Sinfonie- und Blasorchestern.

Als sehr vielseitiger Trompeter verbindet Frieder Reich unterschiedliche Stil- und Kunstrichtungen unmittelbar miteinander; so gehören Werke für Barocktrompete ebenso zu seinem Repertoire wie etwa die Interpretation zeitgenössischer Kompositionen im Verbund mit darstellender oder abgebildeter Kunst.

Neben dem Besuch zahlreicher Meisterkurse war er Solotrompeter des Orchesters des *Curso internacional de Música Astorga*, des *Akademischen Orchesters Freiburg* sowie als Aushilfe im *Philharmonischen Orchester Freiburg*.

Seine Publikationen umfassen neben seiner *Methode für das Trompeten-Spiel* Kompositionen und Arrangements für Blechbläserensembles und Kammerorchester, kulturkritische Aufsätze sowie Artikel im Bereich der Musikpädagogik und Musikermedizin.

www.friederreich.de



Andreas Winnen

gilt als einer der erfahrensten Dirigenten v.a. in der Arbeit mit studentischen Ensembles, seine Wirkstätten liegen entlang des Rheins in Köln, Bonn, Freiburg und Oberkirch.

Zur Zeit spielen neben der Jungen Kammerphilharmonie Freiburg weitere traditionsreiche Orchester wie das Collegium musicum Oberkirch und das Collegium musicum an der Universität Bonn unter seiner Leitung. Sein Konzertrepertoire, das über 200 aufgeführte Werke der konzertant-sinfonischen, oratorischen und der Opern-Literatur umfasst, sowie sein Engagement im musikalisch-pädagogischen Bereich, wofür ihm u.a. die Medal of Merit von Lions international verliehen wurde, sind außergewöhnlich. Mit dem Mladi-

Kammerorchester Bonn, dem Orchester Ludus Tonalis Bonn, dem Sinfonieorchester Südbaden und dem Sinfonieorchester der Technischen Hochschule Köln wurde ihm mehrfach die Ehre zuteil als Gründungsdirigent zu fungieren.

Konzertreisen durch ganz Europa sowie hauptsächlich in Länder Mittel- und Südamerikas, die er z.T. mit Unterstützung seitens des Goethe-Instituts organisierte, sowie zahlreiche CD- und DVD-Produktionen bezeugen seine künstlerische Produktivität. Andreas Winnen gab Meisterkurse in Buenos Aires und Lettland und ist seit einigen Jahren Dozent für Orchesterleitung an den Musikhochschulen von Köln und Freiburg. Mittlerweile sind Studierende und Absolventen aus seinen Klassen selbst erfolgreich als Ensembleleiter tätig.

Junge Kammerphilharmonie Freiburg

Die Junge Kammerphilharmonie Freiburg ist ein engagiertes und ambitioniertes Sinfonieorchester, das sich den großen Sinfonischen Werken der Klassik und Romantik widmet. 1995 gegründet und ursprünglich auf kammersinfonische Programme spezialisiert, umfasst das Orchester mittlerweile über 60 Musiker, darunter vor allem Studierende, Angehörige und Ehemalige der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. In regelmäßigen Konzerten im Großen Saal der Musikhochschule und dem Freiburger Konzerthaus sowie in zahlreichen Gastauftritten im In- und Ausland bringt die Kammerphilharmonie ein breites und abwechslungsreiches Repertoire zu Gehör und arbeitet dabei immer wieder mit namhaften Solisten und Chören zusammen. Die musikalische Leitung der Jungen Kammerphilharmonie liegt seit 2002 in den versierten Händen Andreas Winnens.

Neben der Arbeit mit dem fest engagierten Dirigenten besteht seit einiger Zeit eine Kooperation mit der Dirigierklasse der Musikhochschule Freiburg. Mehrmals im Semester finden in diesem Rahmen Dirigierkurse statt, die von Scott Sandmeier, dem derzeitigen Professor für Orchesterdirigieren an der Musikhochschule geleitet werden (anfangs unter der Leitung von Prof. Peter Gülke).

Über die wöchentlichen Proben hinaus wird die musikalische Arbeit des Orchesters durch Probenwochenenden und Konzertreisen bereichert. So reiste das Orchester diverse Male nach Italien und war auch an regionalen Musikprojekten beteiligt, so zum Beispiel an Konzertreihen des Studium generale der Universität Freiburg und an Projekten mit Chören aus Freiburg und der Region. Seit 2004 unternahm das Orchester wiederholt mehrwöchige Tourneen durch Südamerika (v.a. Argentinien, Brasilien und Uruguay), zuletzt absolvierte die Junge Kammerphilharmonie eine Konzertreise durch die USA.

Möchten Sie über die Junge Kammerphilharmonie Freiburg auf dem Laufenden gehalten werden?

Werden Sie unser Fan auf Facebook:

www.facebook.com/JKPhFreiburg

Abonnieren Sie unseren
Konzertnewsletter:

jkph-konzerte-subscribe@windrad.de

(Sie erhalten dann ein bis zwei E-Mails pro Semester. Null Spam. Ehrenwort.)

Mitwirkende im Konzert am 25. Februar 2017**1. Violine:**

Julia Nakagawa
Andrea Allmendinger
Susana Ginés
Kristina Nielsen
Ruth Rösch
Dietlind Schleiermacher
Ursula Schwab-Rittau
Kathrin Silcher
Anne-Pia Thiele
Fabian Thiele
Veronika Werner

2. Violine:

Raphael Rauh
Lars Bentz
Margarita Bou Grosze
Stephan deBra
Anna Busch
Clara Foshag
Irene Hübschle
Sebastian Kunz
Felicitas Ohnmacht
Kathrin Sacher
Katharina Wenz

Viola:

Constanze Hartweg
Anna Bayer
Dayla Dementjew
Wolf-Christian Hartweg
Anu Huatari
Elke Kamprad
Sibylle Rehwald
Katharina Schoppmeyer

Violoncello:

Eva Jakubek
Richard Aschenbrenner-Scheibe
Jan Eglinger
Katharina Haimb
Maren Kröger
Andreas Schulze-Bonhage
Maraike van Gompel

Kontrabass:

Thomas Hainmüller
Anna Burkhardt
Tomáš Karpíšek
Damjan Milosavljević

Flöte, Piccolo*:

Eliza Lauer
Astrid Pechmann
Claudia Kastenholz*

Oboe:

Sebastian Groen
Anja Metz

Klarinette:

Lena Münch
Hana Seung

Fagott:

Christian Eckert
Julia Nörpel

Horn:

Andreas Bessler
Oliver Klemm
Karl-Heinz Ruder
Thomas Wölfle

Trompete:

Edgar Kaiser
Thomas Martin Salb

Posaune:

Edgar Kastenholz
Almut Stickforth-Selz
Ralf Wagner

Tuba:

Andreas Reichert

Pauke:

Kilian Berger

Schlagwerk:

Matthias Briehm
Tom Daubenfeld
Aline Frommherz
Bärbel Gebhardt
David Wagner

Ruhe jetzt.....



sparkasse-freiburg.de

... Wolfgang!

Begabungen zur Entfaltung zu bringen, das ist die Kunst. Kunst und Kultur leben von starker Unterstützung und guter Förderung. Nur so können Menschen kulturelle und künstlerische Leidenschaft entwickeln und deren Ergebnisse genießen. Die Sparkasse hilft dabei, dass das gelingt.

Wenn's um Geld geht

